

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)


Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DROHUNG DES „DRUCKKNOPFKRIEGES“

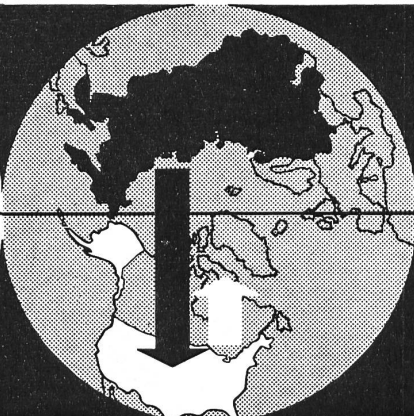
Heute

In zehn Stunden können rote Bomber jede amerikanische Stadt erreichen




Ein Warnsystem kann die Verteidigung alarmieren und den Angriff abfangen

US-Bomber rings um Russland können sofort den Gegenschlag führen



Morgen

In 35 Minuten ist jeder Punkt in USA von Russland aus mit Raketen zu erreichen



Eine Warnung kann im besten Fall 3-5 Min. vor Einschlag der Raketen erfolgen

35 Minuten nach Abschuss sowjetischer Raketen könnte ein Teil der USA verwüstet sein -trotzdem wäre ein massiver Gegenschlag möglich

WvH

Bräche heute ein Krieg zwischen den beiden Großmächten Sowjetunion und USA aus, würde er nach Ansicht von Fachleuten noch mit herkömmlichen Waffen ausgetragen werden, denn hier wie dort sind interkontinentale Raketen zwar erprobt, aber noch nicht im Serienbau. Auch Rußland ist trotz Sputniks und Mondrakete nicht imstande, 50 000 bis 60 000 Projektilen gleich-

zeitig abzufeuern, die notwendig wären, die amerikanischen Großstädte und strategisch wichtigen Plätze der USA in Schutt und Asche zu legen. In einigen Jahren kann sich diese Situation ändern. Aber auch dann, im Raketenzeitalter, erwarten die Militärs keinen Überraschungsangriff, denn wenn auch eine Warnzeit bei 20 000 Stundenkilometer schnellen Raketen von nur

drei bis fünf Minuten besteht, reicht doch diese kurze Zeitspanne aus, einen Gegenschlag zu führen, der auf der andern Seite nicht weniger verheerende Folgen hätte. Die Drohung des «Druckknopfkrieges», so schrecklich sie ist, wird nach Expertenmeinungen nicht realisiert werden. Er würde keinen Sieger, sondern nur Tote und bejammernswerte Überlebende hinterlassen.

Neues aus fremden Armeen

Die Reorganisation der Pentomic-Division 1957 (ROCID)

Oberst Frank M. Izenour beschreibt im «Infantry» die wesentlichen Punkte der vom amerikanischen Heeresministerium gemeldeten Reorganisation der Pentomic-Division. Die bevorstehende Reorganisation basiert auf den Erfahrungen seit 1957 und bezweckt eine Erhöhung der Kampfkraft. Einige Einheiten der Division erfahren nur ganz geringfügige Änderungen, andere Einheiten werden aber entscheidend reorganisiert. Es geht vor allem darum, **Feuerkraft** und **Gefechtsfeldüberwachung** zu verstärken und die **Grundkampfteinheit** zweckmäßiger zu organisieren.

Die **Verstärkung der Feuerkraft** betrifft die Divisionsartillerie, indem dort für jede der fünf Kampfgruppen ein Artilleriebataillon als Direktunterstützungen (DU)-Artillerie geschaffen wird. Das erhöht die Anzahl der 155-mm-Haubitzen um 18 und den Totalbestand an Haubitzen von 42 auf 60, bringt aber eine Verminderung der 4,2-inch-Granatwerfer um 10 Werfer

mit sich. 6 Granatwerfer 4,2 inch werden als organische Feuerunterstützungswaffen in der Kampfgruppe behalten. Die Divisionsartillerie wird aus 5 DU-Artilleriebataillonen und einem Allgemeinunterstützungen (AU)-Artilleriebataillon bestehen. Jedes DU-Artilleriebataillon besitzt eine Stabsbatterie, eine Versorgungsbatterie, eine 105-mm-Haubitzenbatterie und eine 155-mm-Haubitzenbatterie. 2 der 5 DU-Artilleriebataillone sind Selbstfahrartillerie. Das AU-Artilleriebataillon ist in eine Stabsbatterie, eine 8-inch-Haubitzenbatterie zu 4 Haubitzen und eine Honest-John-Batterie mit 2 Abschußsystemen gegliedert.

Die Verstärkung der **Gefechtsfeldüberwachung** am Boden und in der Luft wird für die Kampfgruppe dadurch gelöst, daß in der Gefechtsunterstützungskompanie (combat support company) ein Radar-Halbzug geschaffen wird. In der Division werden Personal und Material (Lufttradar, Luftphoto, Fernlenkflugzeuge) in einem Luftüberwachungszug in der Fliegerkompanie zusammengefaßt.

Einige wichtige Änderungen hat die **Kampfgruppe als Grundkampfteinheit** erfahren, die nun aus einer Stabskompanie, einer neu geschaffenen Gefechtsunterstützungskompanie und 5, anstatt wie früher 4, Füsilierkompanien besteht.

Die Stabskompanie ist die administrative Einheit der Kampfgruppe, in der das Stabspersonal, ein Sanitätszug, ein Sappeurzug, ein Versorgungszug und ein Verbindungszug eingeteilt sind.

Die Gefechtsunterstützungskompanie ist aus einem Aufklärungszug, einem Granatwerferzug, einem Sturmwaffenzug (assault weapon platoon) und einem Radar-Halbzug zusammengesetzt. Diese taktischen Elemente erhalten im Gefecht ihre Befehle direkt vom Führungsstab der Kampfgruppe. Der Granatwerferzug besteht aus 6 4,2-inch-Granatwerfern und wird von einem Hauptmann kommandiert. Der

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN ! —

«Sehr geehrter Herr Redaktor, ... mit ganz besonderem Interesse lese ich jeweils Ihre Rubrik «Du hast das Wort». Ich hätte nie geglaubt, daß man auf eine so feine, gewissermaßen elegante Art und Weise die kniffligsten und heikelsten Probleme in unserer Armee zur Diskussion stellen und lösen könnte. Sind es doch meistens Fragen, die den Soldaten bedrücken, die den Unteroffizier beschäftigen und an denen auch der Offizier nicht achtlos vorbeigehen darf. Bis vor wenigen Jahren wäre es noch undenkbar erschienen, in einer Wehrzeitschrift derartige Gespräche zu führen. Daß Sie und Ihre Mitarbeiter das fertigbringen, ge-

reicht der Armee und dem Wehrgeist zum Nutzen, und mir und vielen meiner Kameragen bereitet es Freude. Lassen Sie dieses Ventil auch weiterhin offen!» Major K. R.»

Ihre Stellungnahme, Herr Major, bereitet auch uns Freude. Wir gestehen es offen: Solches Lob ist selten, und kritische, ja ablehnende Stimmen waren bis jetzt mehr zu hören. Ueberraschend oft wurden uns Bedenken angemeldet, diese Rubrik könnte die Disziplin untergraben oder sonstige Unheil anrichten. Daß sie im Gegenteil heilsam und aufbauend wirkt, hat sie seither hinlänglich bewiesen, und Ihre Zustimmung bestärkt uns in dieser Auffassung. Unser geschätzter Mitarbeiter Fa., der diese Ecke mit Hingabe und Sachkenntnis betreut, wird Ihre Worte als willkommene Ermutigung entgegennehmen. Und wir unsererseits hoffen, daß es ihm auch fürderhin nicht an Stoff mangeln möge.

TAGWACHT UND ZAPFENSTREICH



«Natürlich kann ich Büchsen öffnen, Sergeant, aber ich kann die Etiketten nicht lesen!»

(Aus «Soldat und Technik»)

Neue „Bürger in Uniform“

Im Juli 1959 werden zur Bundeswehr eingezogen:



18 500 WEHRPFLICHTIGE



4 500 FREIWILLIGE

davon dienen

beim Heer		17 000
bei der Luftwaffe		3 800
bei der Marine		1 200

Gesamtstärke der Bundeswehr: **218 000 Mann**



Sturmwaffenzug enthält unter anderem die SS-10-Panzerabwehrwaffe, die vom Boden oder einem leichten Fahrzeug abgeschossen werden kann. Im Radar-Halbzug sind Personal und Ausrüstung für die Füsilierrkompanien und die Kampfgruppe enthalten.

In der Füsilierrkompanie wurde der 4. Füsilierrzug wieder abgeschafft, um eine einfachere Führung zu gewährleisten. Die freiwerdenden Bestände werden zur Bildung der 5. Füsilierrkompanie verwendet. Ferner wurde die Anzahl der Funkmittel erheblich gesteigert.

P. R.

Bundesrat Johann Jakob Scherrer



dadurch, wie man das damals noch konnte, seine zivile und politische Tätigkeit aufzugeben brauchte. Er wurde schon im Jahr 1848 als Leutnant brevetiert und trat zwei Jahre später als Oberleutnant in das damalige eidgenössische Stabsbüro über. Nun folgte ein rascher militärischer Aufstieg, der Scherrer im Jahr 1865 bereits auf die Stufe des eidgenössischen Obersten führte; als solcher amtierte er von nun weg als Oberinstruktor der Kavallerie. Scherrer ist der einzige Instruktionsoffizier unserer Armee, der bis in die Stellung eines Bundesrats aufgestiegen ist!

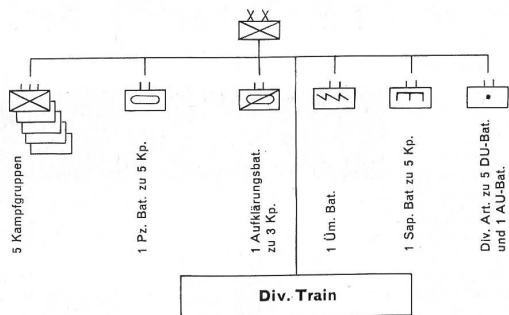
Im Jahr 1869 trat Scherrer als Vertreter der damaligen Zürcher demokratischen Bewegung in den Nationalrat ein, und gleichzeitig wurde er in den Regierungsrat seines Heimatkantons gewählt. Im Jahr 1872 erfolgte seine Wahl in den Bundesrat; aber seine militärischen Neigungen gestatteten ihm vorerst noch nicht den Verzicht auf die soldatische Tätigkeit, und so ereignete sich das Einmalige, daß der bereits zum Bundesrat gewählte Oberst Scherrer im Herbst 1872 noch als Kommandant der 4. Division eine Manöverpartei führte — «mit Auszeichnung», wie sein Biograph zu berichten weiß.

Der aus Winterthur gebürtige Bundesrat Johann Jakob Scherrer hat das Militärdepartement in den Jahren 1876 bis 1878 geleitet. Mit ihm gelangte wiederum ein Mann an die Spitze des Militärdepartements, der bereits in der Armee eine glänzende Karriere gemacht hatte und der deshalb mit den Bedürfnissen unseres Wehrwesens in besonderer Weise vertraut war.

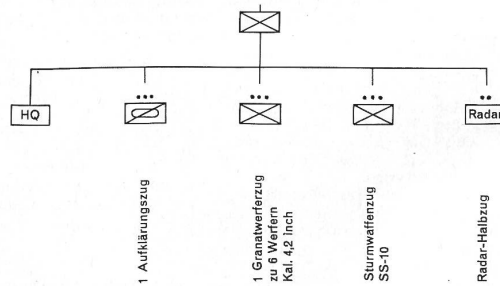
Scherrer wurde am 10. November 1825 in Schönenberg (bei Richterswil) geboren und bildete sich vorerst als Kaufmann aus. Bei seiner Mitwirkung am Sonderbundskrieg, an dem er als Korporal teilnahm, fand er Geschmack an der militärischen Tätigkeit, so daß er sich bald für den Soldatenberuf entschied — ohne daß er

In den drei Jahren, während denen Scherrer das Militärdepartement leitete, zeichnete er sich vor allem durch die Unerschrockenheit und Tatkraft aus, mit denen er allen Unsitten und Mißbräuchen zu Leibe rückte; namentlich in der Westschweiz, wo man in den Jahren nach dem Deutsch-Französischen Krieg auf «preussische Methoden» in der Armee schlecht zu sprechen war, ernteten seine durchgreifenden Maßnahmen nicht lauter Zustimmung und brachten ihm erhebliche Anfechtung. Am 23. Dezember 1878 starb Scherrer im Alter von erst 53 Jahren unerwartet an den Folgen einer Operation.

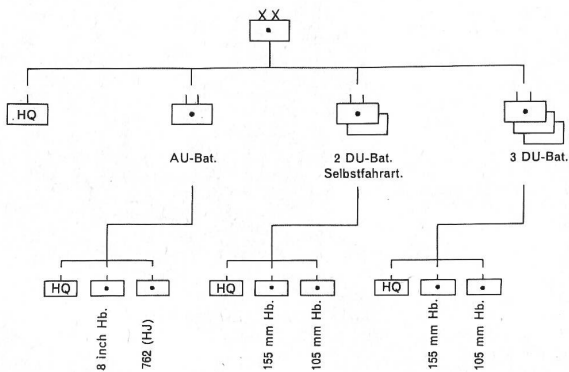
Die neue ROCID



Die Gefechtsunterstützungskompanie



Die neue Divisionsartillerie



Die Füsilierrkompanie

